

Abonnements-Preise:

Für 12 Monate:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 12 fl.
 Halbjährig . . . 6 „
 Vierteljährig . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Posthofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Fettschale à 4 fr., bei wiederholter Einschaltung à 3 fr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.
 Für complicirten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 98.

Samstag, 1. Mai 1875.

Morgen: Athanasius.
Montag: Kreuz-Erfindung.

8. Jahrgang.

Noble Kampfweise.

Wir haben vor kurzem die niedrige und gemeine Denkungsweise unserer nationalen Gegner beleuchtet, die es nicht verschmähen in ihrem erbärmlichen Rachegefühl auf die niedrigsten Triebe und Leidenschaften im Menschen zu speculieren und den Mann, dem nicht anders beizukommen, in seinem Erwerb zu schädigen; wir haben gezeigt, wie diejenigen, die sich Führer und Lehrer des Volkes nennen, unter der Maske der Religion und des Patriotismus die unwürdigsten Mittel und Wege benützen, um die sittlichen Grundlagen in der Bevölkerung zu erschüttern, den gesellschaftlichen Verkehr, Handel und Wandel, Friede und Eintracht in Familien und Gemeinden zu vernichten.

Die Folgen dieses ruchlosen Treibens sollten nicht lange auf sich warten lassen. Freilich kam es ein bißchen anders, als die nationalen Verheerung erwarteten. Nicht die Industriellen und Kaufleute, über die sie die öffentliche Behme ausgesprochen, die sie heimtückischer Weise in ihrem redlichen Erwerbe zu stören gedachten, sind die zunächst geschädigten, die am härtesten getroffen. Wie ein „Eingesendet“ der zahlreichen Arbeiter und Werkführer der Samassa'schen Glockengießerei im „Tagblatt“ beweist, sind es zunächst die Arbeiter und ihre Familien, die von der beispiellos frevelhaften Hege am härtesten getroffen, also durchgehends Volks- und Stammesgenossen der edlen Apostel des neuen Evangeliums, die am Hungertuche nagen würden, falls die saubere Sippenschaft ihre Ziele erreichen sollte.

Wir sind überzeugt, die Parone der national-kericalen Blätter, die frommen Verkünder der neuen Lehre werden sich beeilen, den erwerblosen Arbeitern Lohn und Verdienst, ihren hungernden Familien Brod zu verschaffen, nachdem sie in erster Linie ihrer so geschickt eingeleiteten Hege zum Opfer fallen und ihnen die traurige Lage verdanken werden, die ihnen bevorsteht. Wir haben schon neulich die Gefährlichkeit der von den Nationalen mit wahrer Berserkerwuth gepredigten Gewerbehege betont, die im Schoße der Bevölkerung wie ein ansteckendes Gift fortwirken und jene zuerst der Vernichtung preisgeben würde, die sie gepredigt oder zu deren angeblichem Nutz und Frommen sie in Scene gesetzt worden. „Die schrankenlose Herrschaft des Egoismus, sagten wir, wäre die Vernichtung aller gemeinnützigen Werke, das Aufhören aller Humanitätsanstalten, die Erstickung des Wohlthätigkeitsdranges in der Bevölkerung, die Erödung aller menschenfreundlichen Bestrebungen im Keime.“ Die Herren mögen ihre Hege nur fortsetzen, die Folgen werden gewiß nicht auf sich warten lassen, und die dabei den kürzeren ziehen, werden gewiß nicht wir sein.

Aber predige jemand diesen Leuten Vernunft. Blind, wie die blutgierige Meute über das Wild herfällt, so fallen jetzt, wie auf Commando, die national-kericalen Organe über verdiente Industrielle her, deren gemeinnütziges Wirken sich jedes Land und jedes Volk zur Ehre rechnen würde, und lästern und verleumben darauf los, was das Zeug hält. Und was ist das himmelschreiende Verbrechen, dessen sie sich schuldig gemacht? Sie gehören zur liberalen Partei. Das ist den Kericalen und ihren

Schleppträgern genug, das Anathema, das Kreuziget ihn! über sie auszusprechen. Der Mann mag noch so sehr eine Zierde seines Standes und Berufes sein, dem allgemeinen Besten die größten Opfer bringen, dem nationalen Janhagel ist er ein Abirünniger, ein Auswürfling, falls er sich etwa beikommen läßt, zur Fahne des Fortschrittes zu schwören.

Natürlich gebieten die Liberalen nicht über die Mittel, welche den Kericalen bis in die entlegenste Gemeinde zur Veranstaltung einer ausgiebigen Hege zugebote stehen. Die Liberalen besitzen weder Kirchengeländer noch Beichtstühle; ihnen stehen keine „Wunder“, keine Wasser von Lourdes, auch nicht die Gabe der Unfehlbarkeit zur Seite; sie können ihren Anhängern weder Ablässe assurencieren, noch durch Monstreprozeffionen und Heyandachten den Verstand der Masse bestricken. Die Irreführung und Verhöhnung, die Lüge und Verleumdung verschmäht der Liberalismus, solche Waffen müssen ihm schon naturgemäß fremd bleiben; auch wird das Eintreten für die Sache des Fortschrittes nur durch das Bewußtsein, für die Menschheit gutes gewirkt zu haben, belohnt, während unsere Gegner den Förderern geistiger Verfinsternung nicht nur in dieser Welt reichlich Ehren und Belohnungen, sondern auch im jenseits noch den „Himmel“ in Aussicht stellen.

Aber dennoch gibt es etwas, was uns keinen Augenblick wanken läßt im Kampfe mit den unheimlichen Mächten, das Bewußtsein, im Dienste der Wahrheit zu stehen und die Wahrnehmung, wie verzweifelt schlecht es mit der Sache unserer Gegner bereits stehen muß, nach den verruchten Waffen zu

Feuilleton.

Die Wandlungen des Wassers.

(Schluß.)

Untersucht man einen Nebel mit einem Vergrößerungsglase, so findet man ihn aus kleinen Körnern zusammengesetzt, welche aus Wasser bestehen und den Gesetzen der Gravitation gehorchen. Die Wasser-Moleculen sind kleine Bällchen, wie Schrot oder geschmolzenes Blei, das von einer Höhe fällt, wie Quecksilber, das man auf einem Tische ausstreut. Ob die Kugeln hohl sind oder nicht, ist eine Frage, in deren Beantwortung die Meteorologen nicht übereinstimmen. Halley behauptet das Erstere. Die Abschwächung des Schalles bei Nebel spricht für die Idee. Gasbällchen im Wasser haben dieselbe Wirkung. Wahrscheinlich sind im Nebel die kleinen Bällchen mit einer beträchtlichen Quantität von sehr kleinen Wassertropfen gemischt.

Nimmt man eine Tasse voll von irgend einer dunkelfarbigem Flüssigkeit, zum Beispiel von Kaffee, erhitze ihn und setzt ihn dann in Sonnenschein, wenn

die Luft ruhig ist, so erhebt sich daraus ein Dampf, der bald verschwindet. Betrachtet man diesen Dampf eine vergrößernde Glaslinse, so sieht man Krügelchen sich erheben. Die kleinsten kreuzen schnell das Feld der Linse; die anderen fallen zurück auf die Oberfläche der Flüssigkeit. De Saussure erklärt, daß die kleinen Moleculen, welche sich erheben, vollständig verschieden von jenen sind, welche wieder zurückfallen, und daß es unmöglich sei, an dem Hohlsein der ersteren zu zweifeln.

Auch ihr Verhalten in bezug auf das Licht bestätigt diese Meinung. Jedermann hat die Regenbogenfarben bemerkt, die auf der Oberfläche von Seifenblasen schimmern. Damit diese Farben erscheinen, ist es optisch notwendig, daß das Häutchen, welches eine Luftblase einschließt, außerordentlich dünn sei. Krayenstein beobachtete die Moleculen, welche von der Oberfläche heißen Wassers verdampfen, im Sonnenschein mit dem Vergrößerungsglase und sah auf ihrer Oberfläche farbige Ringe genau so, wie jene der Seifenblasen; und er hielt sich nicht nur bezüglich ihrer Structur für überzeugt, sondern auch für fähig, die Dicke ihrer Einhüllung zu berechnen.

De Saussure und Krayenstein versuchten mit

dem Mikroskop den Durchmesser der Bällchen sichtbaren Wasserdampfes zu messen; aber heißer Wasserdampf kann kaum dasselbe Resultat geben, wie natürlicher Nebel. Kaemtz nahm in Mitteldeutschland und der Schweiz zahlreiche Messungen im Nebeln vor. Er fand, daß im Winter, wenn die Luft sehr feucht ist, der Durchmesser der Bällchen zweimal so groß ist, wie im Sommer bei trockener Luft. Aber der Durchmesser variiert auch im Laufe desselben Monats. Der durchschnittliche Durchmesser von Nebelbällchen mag ein Fünftel eines Millimeters betragen. Ihr geringster Durchmesser erscheint in sehr schönem Wetter; droht Regen, so wächst er; und unmittelbar vor dem Niederfall ist er in einer und derselben Wolke sehr ungleich, wahrscheinlich infolge der Mischung hohler Bällchen mit kleinen vollen Tröpfchen.

Wenn wir eine Wolke sehen, die sich in Regen auflöst und Tausende von Gallonen Wasser ausschüttet, so wundern wir uns, daß ein so enormes Gewicht von Flüssigkeit fähig ist, in der Atmosphäre sich schwebend zu erhalten. Die Ursache besteht einfach in ihrer äußersten Theilbarkeit. Der fünfzigste Theil von drei Hundertstel eines Zolles ist eine

schließen, nach denen sie im Kampfe mit uns zu greifen gezwungen sind. Denn was soll man dazu sagen, wenn so ein publicistischer Streithahn sich binstellt, mit Stolz in die Brust wirft, ein wüstes Wejohle und Triumphgeschrei erhebt und emphatisch in die Welt ruft: „Schaut her, das ist mein Werk! Das ist die erste Frucht unserer Hege! Dieses halbe hundert brodlos gemachte Familien habt ihr mir zu verdanken!“ Andere wieder machen ein Schafgesicht als müßten sie nicht, was sie durch ihre Niedertracht, durch ihre Volksverhugung angerichtet.

Und wenn man einem Ehrenmann offen nicht beikommen kann, so thut man es hinterrücks. In den Abruzzen, in den slavonischen Wäldern gibt es Strolche, die rücklings und meuchlings ihre Opfer überfallen und nach vollbrachter That sich siegesfroh in das Waldesdickicht zurückziehen. Wenn so ein edles publicistisches Strauchritterthum einem Ehrenmann offen nichts anhaben kann, so hängt es ihm wenigstens eine gemeine Verdächtigung an, etwa wie die folgende: „Nächster Tage schon wird er seinen Grundfäßen, seiner Ueberzeugung untreu, wird er seiner Partei abtrünnig werden, reumüthig zu Kreuze kriechen und zitternd wie eine Meume desertieren“. Doch nicht genug an dem. Der schwarze Verrath, der nur in dem Gehirne des Wackern lebt, wird gleich der ganzen Partei angekonnen. „Da schaut her,“ ruft er grinsend, während er sich hinter die bewußte „Nächstenliebe“ flüchtet, „aus solchen Leuten setzt sich die gegnerische Partei zusammen; der erste Windhauch genügt, um bei ihr Charakterfestigkeit, Ueberzeugungstreue, sittliche Kraft über den Haufen zu werfen.“

Wenn man dann ihr gemeinschädliches und verwerfliches Treiben an den Pranger stellt, so beklagen sich diese edlen Wortführer der Nation, sie würden von ihren Begnern verlästert und vor aller Welt als „Chauvinisten,“ als „gottlos,“ als „Wilde“ verurtheilt. Wahrhaftig, dieser Mühe überheben uns die national-keritale Organe selbst; man braucht nur das nächste beste Blatt in die Hand zu nehmen, auf ihre heimtückischen von der gemeinsten Schleichzigeit dictierten Angriffe, auf das elke Triumphgeschrei über die neueste Großthat, über das Elend, das sie über ihre eigenen Volksgenossen, über ehrliche Arbeiter und Familienväter bringen, hinzuweisen, um der Welt zu zeigen, welche Aehnlichkeiten unser Beruf mit sich bringt, mit welcherlei Volk wir uns zuweilen herumschlagen müssen.

Politische Rundschau.

Laibach, 1. Mai.

Inland. Die Denkschrift der altczechischen Abgeordneten an den böhmischen Landtag ist bereits an den Oberstlandmarschall überreicht worden, die Verlesung derselben im Landtage wurde jedoch auf

Antrag des Landtagspräsidenten wegen des ungeschlachten Tones, deren sich jedesmal die czechischen „Staatschriften“ erfreuen, abgelehnt. Der Oberstlandmarschall beschränkte sich darauf, den Landtag von der Existenz der altczechischen Antwort, welche alles eher denn eine Rechtfertigung des Ausbleibens der Unterzeichner enthält, in Kenntnis zu setzen und sodann den Mandatsverlust über die Altcechen auszusprechen. Der böhmische Landtag beobachtete soweit genau den Vorgang, den auch das Abgeordnetenhaus im gleichen Falle eingehalten hat und welcher der einzige gesetzliche ist. Daß die Jungcechen, wie seinerzeit Graf Hohenwart im Reichsrathe, beantragten, über die formale Ungeheuerlichkeit der Zuschrift hinauszugehen und einen Ausschuß zur Prüfung ihres materiellen Inhaltes einzusetzen, kann angesichts des staatsrechtlichen Standpunktes, den die Jungcechen noch immer einnehmen, nicht Wunder nehmen. Bemerkenswerth jedoch ist, daß Sladkowski in der Begründung dieses Antrages ausdrücklich jede Gemeinsamkeit mit den Passivitätspolitikern ablehnte.

Die ultramontane Agitation zeigt sich mehr und mehr in ihrem internationalen Zusammenhange. Nach dem Hirtenbriefe Kauschers und der Adresse des Leitmeriger Klerus an den Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, kommt jetzt auch der englische Episkopat, um den bedrängten deutschen Bischöfen seine Sympathien öffentlich kundzugeben und sie zu ermutigen, im Kampfe gegen Bismarck und die Staatsgesetze auszuharren. Wenn man einem Wiener Officiosus der „Köln. Ztg.“ glauben dürfte, so wäre wegen der Leitmeriger Affaire bereits eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob jene Adresse nur ein Privatschmerz gewesen oder ob sie eine öffentliche, vom gesammten Diöcesanklerus ausgehende Demonstration darstelle, in welchem letzteren Falle sogar mit Drohungen nicht gespart wird, aus denen zu entnehmen wäre, daß man sich im Ministerium vielleicht zu energischen Maßnahmen aufschwingen könnte. Allerdings sind diese Drohungen, wie man sieht, noch ziemlich verlausuliert und verpflichtet zu nichts. Die gleichzeitig auftauchenden bischöflichen Kundgebungen sind auch als Diversion zugunsten des belgischen Cabinets ziemlich geschickt in Scene gesetzt. Eigenthümlich ist dabei, daß der ungarische Klerus sich von dieser Einmischung in die auswärtige Politik noch ganz fernhält, will er doch sogar sich auch von der eigenen inneren Politik ferne halten.

Inbetreff des noch immer in Novi weilenden Ministers Dr. Banhans tauchten zwei Meldungen auf, von denen die eine wissen wollte, er habe um eine neuerliche Verlängerung seines Urlaubs um einen Monat ange sucht, die andere seine Rückkehr in das Ministerium und die Uebernahme der

Geschäfte durch ihn für den 26. v. M. signalisirt. Von diesen beiden Meldungen bezeichnet eine Meldung der „Allg. Ztg.“ die erste als richtig; Minister Banhans wird noch längere Zeit fern vom Handelsministerium weilen.

Der „Globus von Ungarn“ macht auch in Kroatien böses Blut, auch in diesem Lande man mit der Austreibung der Eisenbahn-Conductoren, welche die Sprache Arpads nicht sprechen, unzufrieden. Am 26. v. interpellirte im ungarischen Abgeordnetenhaus der kroatische Abgeordnete Buszt die Regierung, ob sie im Sinne des Gesetzes auf Bahnen, welche das kroatische Gebiet berühren, die kroatische Sprache als Verkehrssprache belassen wolle.

Ausland. Wie man der „Presse“ aus Neapelschreibt, legt man dort dem Besuch des deutschen Kronprinzen bei Victor Emanuel eine außerordentliche Bedeutung bei. Auch die „Opinion“ bestätigt jetzt, wie der Telegraph meldet, daß der deutsche Kronprinz beim König von Italien eine politische Mission zu erfüllen hatte, die vollkommen gelungen sein muß, denn, wie die „Opinion“ bemerkt, habe sich aus den zweimaligen langen Besprechungen zwischen dem Kronprinzen und dem König ein vollkommenes Einverständnis und gegenseitiges Vertrauen ergeben.

Der preussische Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hat am 28. v. gegen den Fürstbischof Dr. Förster von Breslau das Verbot auf Amtsentsetzung eingeleitet und das Appellationsgericht in Breslau ersucht, einen Richter mit der Voruntersuchung zu beauftragen. Es steht jetzt verständlich außer Zweifel, daß die Abhebung des Kirchenfürsten wirklich erfolgen wird; indessen ist rechtig alles zu der Hoffnung, daß aus dieser Prozesse irgendwelche Verwicklungen zwischen Preußen und Preußen nicht hervorgehen werden, was auch die Meldung, daß über die Trennung der Diöcese bereits Verhandlungen eingeleitet seien, der Bestätigung bedarf.

Gelegentlich der am 11. Mai stattfindenden Eröffnung der versailer National-Versammlung wird, wie die officiösen Organe der Regierung, als „Moniteur Universel“ und „Agence Havas,“ versichern, weder eine Botschaft, noch ein Circular, noch eine ministerielle Erklärung erfolgen. Andererseits betonen selbst die Organe des rechten Centrums die Nothwendigkeit, daß das Ministerium falls es die neue Majorität erhalten wolle, ein klareres Programm aufstellen müsse, als jenes vom 12. März ist. Man hofft daher, daß Buffet Gelegenheit der Discussion des Courcelles'schen Tractates auf Einstellung der Ergänzungswahlen die Darlegung seiner politischen Gesichtspunkte benutzen werde.

Fortsetzung in der Beilage.

Kleinheit, von der wir uns keinen klaren Begriff mehr machen können; und das ist nicht das Minimum, sondern die durchschnittliche Größe von Theilchen des Wasserstaubes. Ströme von warmer Luft, die von der Oberfläche der Erde aufsteigen, sind ganz genügend, solche dünne Atome schwebend zu erhalten. Sie hängen beisammen in Gruppen und Massen infolge ihrer gegenseitigen Anziehung; denn Anziehungseinflüsse sind die einzige Erklärung ihrer verschiedenen Gestalten und der scharf begrenzten Außenlinien, welche die Wolken zeigen.

Diese Nebel haben zuweilen einen Geruch durch Imprägnierung verschiedener Ausdünstungen, die sich in den niedrigeren Theilen der Atmosphäre befinden. In Belgien und dem Norden von Europa riechen sie häufig nach Torf. In Paris machte sich 1871 während der kalten Nebel des Octobers, besonders am Abend des vierzehnten Tages des genannten Monats, ein höchst unangenehmer Geruch von Petroleum bemerkbar.

Die Gestalten der Wolken sind unendlich verschieden. Schönes Wetter verkünden jene, in denen sich Massen weißen Dampfes auf einander häufen, wo der Doffa auf den Pelton gethürmt erscheint, der

Montblanc auf der Spitze des Chimborasso. Bisweilen sehen sie wie Blumentohl aus mit einer horizontalen ebenen Basis. Französische Matrosen nennen solche Wolken „Baumwoll-Ballen.“ Bisweilen eröffnen sie der Phantasie einen großen Spielraum; man kann da Vorgebirge sehen, an denen Engel auf und niedersteigen, schneeige Alpen, Gletscher, Wälder im Winterkleid, Drachen, Kameele, fliegende Kutschen, von Dämonen gelenkt. Wie viele poetische Schönheiten verdankt Ofsian den Wolken, und Shakespeare!

Die Wolke, welche einen lang andauernden Regen gibt, die in der That eine Quelle nasser Jahreszeiten ist, bedeckt den ganzen Himmel mit ihrem düsteren Grau. Ihre leicht wellenförmige untere Seite gießt unaufhörliche Regenschauer aus; ihre unregelmäßige Oberfläche kann nur Luftschiffern sichtbar werden, die sich durch sie einige tausend Fuß hoch erhoben haben.

Alle Wolken sind aus Wasserbläschen gebildet, die mehr oder weniger klein, mehr oder weniger zusammengedrückt sind. Aber die Wolken sind nicht auf die Regionen der Atmosphäre beschränkt, wo die Temperatur noch über dem Gefrierpunkte steht. Sie

schwimmen auch in eisigen Höhen, und die Wasser molecule sind dann in unendlich kleine Eisfäden verwandelt. Solche Wolken, aus Eis oder Schnee bestehend, geben die optischen Phänomene eines Himmels der Sonne oder des Mondes. Ihre Höhe über der Erde ist sehr beträchtlich. Wenn ein Ballon die größte Höhe erreicht, in die Luftschiffer bisher kommen, so scheint es den Aeronauten doch nicht als ob sie sich jenen Wolken auch nur näherten, während die Regenwolken bald erreicht sind. Glaisher hob sich einige vierzigtausend Fuß und die Schneewolke unnahbar über sich hangen. werden Cirruswolken genannt.

Wenn eine Wolke daran ist, sich in Regen zu lösen, verdichtet sie sich und wird dunkler (genommen bei Hagel) und dehnt sich über eine große Fläche aus. Das Wasser würde aus derselben nicht herabfallen, wenn die Atmosphäre ruhig wäre, die Tropfen genügend schwer wären, aber der Wind und die Leichtigkeit der neugeborenen Tropfen machen den Fall schief. Der Regen tritt meist ein, wenn eine Wolkenlage über der anderen liegt und die obere Wolke veranlaßt den Fall des Wassers aus der unteren.

Laut Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1874 belief sich der Gesamtbestand der schweizerischen Bundesarmee am Ende desselben auf 201,017 Mann, wovon 870 Stab, 89,041 Auszug, 48,234 Reserve und 62,872 Landwehr. Repetiergewehre besaß die Schweiz Ende 1874 112,500 Flinten, 10,000 Stutzen, 2690 Karabiner und 800 Revolver.

Die Zerbröckelung im Organismus der Armee des Don Carlos währt doch noch fort. Einer klassischen Quelle über carlistische Dinge, den Briefen der „Kreuzzeitung“ aus St. Jean-de-Luz, ist zu entnehmen, daß eben jetzt wieder drei Commandanten, sechs Hauptleute und zehn Leutnants, sowie der Generalstabschef Domingo de Caralt aus der Armee des Prätexten getreten sind. (Dies bringt also die Ziffer der abgefallenen Offiziere auf 467.) Caralt erklärte in einem Manifest, er sehe das Blut seiner Landsleute unnützlich vergenden, und daher zöge er es vor, sich dem König Alfonso zu unterwerfen, der ja auch dem erhabenen Hause der Bourbonen angehöre und der durch das Volk gewählt und von der Kirche gefeiert sei. Er erklärt, daß er dem König eben so treu seine Kräfte widmen werde, wie er es im carlistischen Dienste bisher gethan habe.

Einen neuen Schlag gegen das Polenthum und auch gegen das Papstthum gedenkt, wie der „Ostseezeitung“ geschrieben wird, die russische Regierung durch den Plan auszuführen, den erzbischöflichen Metropolitansitz in Warschau aufzuheben und sämtliche Diöcesen des Königreichs Polen unter die unmittelbare Aufsicht des Erzbischofs von Mohilew zu stellen. Letzterer hat seinen Sitz in Petersburg und wird künftig der einzige katholische Metropolit für ganz Rußland und das Königreich Polen sein. Von einem thätigen Widerstande des Vatican gegen diesen weiteren Schritt zur Desorganisation der katholischen Kirche in Polen durch ihre scheinbare Centralisierung könnte und würde natürlich keine Rede sein.

Zur Tagesgeschichte.

(Die größte Brücke Amerika's) wird die zwischen Brooklyn und New-York im Bau befindliche Brücke über den East-River sein, eine Drahtbrücke. Sie erhält nur zwei thurmartige Pfeiler, von denen der auf dem New-Yorker Ufer bis zum nächsten Winter vollendet werden soll. Während auf dem Pfeile am Brooklyner Ufer nur noch zwei Lagen Steine fehlen, um ihn fertig zu haben. Sobald diese Pfeiler fertig sind, werden die Drahtkabel aufgezogen werden,

Zahlreiche Beobachter haben bemerkt, daß, wenn zwei Luftmassen völlig oder doch nahezu mit Feuchtigkeit gesättigt, oder von verschiedenen Temperaturen, zusammentreffen, ein Niederfall von Regen die Folge ist. Und der Regen hört nicht auf, so lange die Strömung einer kalten Wolke aus einer Richtung, zum Beispiel von Nordost, erfolgt, während die Strömung einer anderen wärmeren Wolke darunter in entgegengesetzter Richtung, das heißt in diesem Falle, aus Südwest herkommt. Der Regen gehört sonach gewiß zu den wunderbarsten Erscheinungen der Natur. Er ist auch notwendig die primäre Form von wirklichem Wasser auf Erden gewesen.

Er fiel wahrscheinlich zuerst in die Mitte von unaufhörlichen Explosionen und langrollenden Donnern, vielleicht heiß, als Resultat einer Combination von Gasen, um fast augenblicklich wieder als Dampf in die Höhe zu steigen von der damals stark erhitzten Erdoberfläche. Wir haben Eindrücke von Regentropfen früher Epochen auf Sandstein, aber diese können noch lange nicht die frühesten gewesen sein, weil der Sand selbst ein Product der mechanischen Action der Wogen und des Wasserlaufes ist. Auch Flüsse konnten es anfangs nicht geben. Der Regen, der gefallen, mußte sich früher in Dampf verwandeln, als er sich zu einem Flusse vereinigen konnte.

an welche die Brückenbahn gehängt wird. Jedes dieser Kabel hat sechzehn Zoll im Durchmesser und ist wieder aus drei Zoll dicken Kabeln zusammengewunden, die ihrerseits aus dünnerem Draht geflochten sind. Die Länge der Brücke von einem Pfeiler zum andern wird 1600 Fuß und die ganze Länge von einem Endpunkte zum andern 5862 Fuß betragen. Die Höhe vom Wasserpiegel bis zur Brücke ist 135 Fuß. Die Pfeiler erheben sich 150 Fuß über dem Boden und haben mit den Grundbauten eine Höhe von 268 Fuß. Die Brücke erhält zwei achtzehn Fuß breite Fahrstraßen für Wagen aller Art, eine dreizehn Fuß breite Fahrstraße für Tramwaywagen und einen fünfzehn Fuß breiten Weg für Fußgänger, so daß ihre ganze Breite über 64 Fuß betragen wird. Die Kosten für den Bau der Brücke sind auf 9,387,215 Dollars berechnet, wozu noch Grundeinsparungen im Betrage von 3,657,850 Dollars kommen, so daß die Gesamtkosten über 13 Millionen Dollars betragen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Sechste Landtags-Sitzung.) Beginn der Sitzung 10 Uhr 45 Minuten. Gegenwärtig der Landeshauptmann und 33 Abgeordnete. Als Regierungsvertreter Hofrath Ritter v. Widmann. Nach Verlesung und Gutheißung des Protokolls der letzten Sitzung macht der Vorsitzende Mittheilung von den Einläufen, worunter sich die Petition des Landesingenieurs Witschel, um Einrechnung seiner früheren Dienstzeit, eine Petition, überreicht vom Abg. Gariboldi namens des Straßenausschusses Umgebung Laibach, um eine Unterstützung aus dem Landesfonde im Betrage von 2000 fl., und zwei Petitionen, überreicht von Dr. Bleiweis, betreffs der slovenischen Amtssprache, befinden. Erstere werden an den Finanzausschuß, letztere an den Petitionsausschuß gewiesen. Baron Apfaltrern und Genossen überreichen einen Gesuchantrag, wegen der Ablösung der Wiedigkeit an Kirchen an Geld und Naturalien, dessen Begründung auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt wird. Das Gesetz betreffend die Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden Landesgesetzen vorkommenden Maß- und Gewichtsmasse in metrisches Maß und Gewicht wird in der Fassung der Regierungsvorlage ohne Debatte angenommen. Durch dasselbe wird die Regierung ermächtigt, bei Durchführung der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871 die Umrechnung der in den bestehenden Landesgesetzen vorkommenden Maß- und Gewichtangaben in metrisches Maß und Gewicht in der Ordnungsweg vorzunehmen und dabei jene Abrundungen zu machen, welche mit Rücksicht auf die Natur der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen und auf die Bedürfnisse des Verkehrs geboten erscheinen. Eine Abrundung des Steuerjahres nach aufwärts kann dabei jedoch nur mit der Begrenzung eintreten, daß Bruchtheile, die einen halben Kreuzer überschreiten, als ein ganzer Kreuzer, Bruchtheile hingegen, die einen halben Kreuzer nicht erreichen, jedoch einen Viertelkreuzer oder darüber ausmachen, als ein halber Kreuzer angenommen werden.

Dr. Razlag begründet seinen Antrag, es mögen krainische Jünglinge mit Stipendien theilhaft werden, um sich in der Berchtesgadner Holzschule auszubilden. Der Antrag wird dem volkswirtschaftlichen Ausschusse überwiesen. Die Abgeordneten Murnik und Deschmann erstatten namens des Finanzausschusses Bericht über verschiedene Petitionen. Dem Oberaufseher des Zwangsarbeitshauses, Krassovic, wird sein Gesuch um Erhöhung des Quartiergeldes bewilligt. Ueber ein Gesuch der Abbrandler von Woutische um Unterstützung wird über Razlags Antrag beschlossen, der L.-A. habe sich für die Petenten bei der Regierung zu verwenden. Dem pensionierten Lehrer Straber wird sein Ruhegehalt von 100 fl. auf 150 fl. erhöht. Der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Aenderungen des im Jahre 1874 votierten Gesetzes einer Bauordnung für Krain und dessen Anträge, die Bauordnung im Sinne der Ansichten der Regierung abzuändern, wurden ohne Debatte angenommen. Baron Apfaltrern erstattet namens des Finanzausschusses Bericht über den Nachtragcredit, welcher anlässlich der Aenderung der Regie- und Speisevergütung in den landwirtschaftlichen Wohlthätigkeitsanstalten von den barmherzigen Schwestern für das Jahr 1874 beansprucht wird. Der Finanzausschuß beantragt: 1. Ein Nachtragcredit für das Jahr 1874 aus Anlaß der im Zuge

beifindlichen Verhandlungen über Erhöhung der Spitals-, Regie- und Speisevergütung wird nicht bewilligt, wofür aber der L.-A. ermächtigt, für die aus diesem Anlasse herantretenden Gelderfordernisse den für das Jahr 1875 ihm bewilligten Credit pr. 10,000 fl. in Anspruch zu nehmen, ferner wird 2. der L.-A. angewiesen, dahin sich zu verwenden, daß die mit den barmherzigen Schwestern schwebenden Verhandlungen wegen Erhöhung der Spitalregie und Speisevergütung entweder zum ungeänderten Fortbestand des derzeit bestehenden Vertragsverhältnisses oder dahin zu führen, daß in vertragsmäßiger Form eine Aenderung des Vertrages vom 1. Mai 1869, oder ein neues Uebereinkommen geschlossen werde, bei dessen Vereinbarung der L.-A. sich folgende Gesichtspunkte gegenseitig zu halten hat: Bei Vergütung der Regiekosten in der medicinischen und chirurgischen Abtheilung hat auf der dritten Klasse der Betrag von fünfzehn Kreuzern und im Irrenhause der Betrag von 22 Kreuzern die Maximal-Grenze der diesfälligen Concessionen zu bilden. Eine Aenderung des derzeit bestehenden Speisetarifes sei nur in der Richtung zulässig, daß an dessen Stelle der im Krankenhause „Rudolfsstiftung“ in Wien bestehende Speisetarif trete, unter der Voraussetzungen einer wirksamen Controle der verabfolgten Speiseportionen. Beim Nichtzutreffen dieser Voraussetzungen hat der L.-A. die Verpflegung nach Portionen in Verhandlung zu ziehen. In dem Uebereinkommen soll die Stellung zwischen der Direction, der Verwaltung und der barmherzigen Schwestern-Gemeinde als Unternehmerin der Regie klar gestellt werden. Sollten die Unterhandlungen mit der Schwestern-Gemeinde nicht zu einem mit 1. Jänner 1876 wirksam werdenden Uebereinkommen führen, so wird der Landesausschuß ermächtigt, mit andern Unternehmern in Unterhandlung zu treten. 3. Das Polana-Filialspital ist thunlichst bald aufzulassen. 4. Eine Ermäßigung der Pauschalierung der Regie im Polana-Filialspitale, welche mit täglich 4 fl. 50 kr. und 4 fl. durch Verfügung des Landesausschusses vom 14. März 1875 prov. normiert worden ist, in dem neuen Uebereinkommen anzustreben und wenn dies keinen Erfolg hat, dafür zu sorgen, daß sein Belagraum stets vollbesetzt ist. 5. Der Landesausschuß wird angewiesen, sich mit den Verwaltungen jener Spitäler, in welchem die magistrale Verpflegung in Uebung ist, über die Art und Weise ins Endernehmen zu setzen, in welcher an denselben die Controle der verabreichten Speisen gelibt wird, um mit den bezüglichen Einkünften an der Hand im Vereine mit der Spitalverwaltung eine Methode wirksamer Controle zu ermitteln und wenn ihm dies gelingt, selbe ohne Verzug einzuführen. Die Anträge werden nach langwieriger Debatte, an welcher sich die Herren Bleiweis, Deschmann, Schrey und Apfaltrern theilnahmen, mit Majorität mit 17 gegen 9 und 18 gegen 11 Stimmen angenommen, sämtliche Gegenanträge Bleiweis's fallen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch.

(Fleischtarif pro Mai.) Das Pfund Rindfleisch bester Qualität von Mastochsen kostet 27 kr., mittlere Sorte 23 kr., geringste Sorte 19 kr.; von Rülben und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 24, 20 und resp. 16 kr.

(Ein verurtheilter Kaplan.) Ein Kaplan in Oberlaibach wurde vom Bezirksgerichte zu sieben Tagen Arrest oder 35 fl. Geldstrafe, sowie zur Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt, welche 70 fl. betragen, weil er, um beim Landvolke gegen die Schule zu hetzen, den Schullehrer beschuldigte, er lehre den „falschen“ Glauben.

(Ein Kirchendieb.) Freitag den 23. April l. J. stand vor dem Landesgericht in Laibach ein gewisser L. Kregar, der in der Pfarrkirche zu Idria die Sammelbüchse an einem Seitenaltare erbrochen und den Inhalt von beiläufig 12 fl. sich angeeignet hatte. Die That verübte er bei hellem Tage um elf Uhr herum. Der Mesner, der in der Sakristei zu thun hatte, vernimmt in der Kirche ein verdächtiges Geräusch, geht nachsehen und bemerkt den Dieb, der auf einmal auf den Knien lag und in andächtiges Gebet versunken schien. Als der Mesner näher gekommen, sieht er die Sammelbüchse geöffnet und leer, packt den Dieb und übergibt ihn dem Gerichte. Er wurde zu einem Jahre schweren Kerker, verschärft durch einen Fasttag jede Woche, verurtheilt. Derselbe wurde schon ein dufendmal wegen Diebstahl abgestraft. Gerade am Abend vor dem Kirchendiebstahl wollte er zu Schwarzenberg eine Kuh stehlen, was ihm aber nicht glückte. Man erwischte ihn, prügelte ihn durch und ließ ihn laufen. In Idria erzielte ihn das Schicksal.

— (Der Elposzug) nach Wien und der gemischte Zug nach Mürzzuschlag sind vorgestern mit einer Verspätung von mehr als zwei Stunden in Graz angekommen, dem Vernehmen nach infolge der Entgleisung einer Maschine am Karste, wodurch die Geleise unfahrbar geworden.

— (Bergnügungszug nach Wien.) Anlässlich der Pfingstfeiertage verkehrt am Pfingstmontag mittags 1 Uhr der von Schröckh's Reisebureau in Wien arrangierte Bergnügungszug von hier nach der Metropole des Reiches. Wie bekannt, erfreuen sich alljährlich solche Bergnügungszüge einer sehr zahlreichen Theilnahme von Seite des Publicums, da hauptsächlich oft das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden wird. Bei einer Biletgültigkeit von 14 Tagen kostet die Fahrt hin und retour II. Klasse fl. 18 und III. Klasse gar nur fl. 12 und werden jedem Theilnehmer außerdem noch ermäßigte Eintritts- und Fahrpreisbegünstigungen bei Befichtigung der Sehenswürdigkeiten Wiens zugesandt. Alle Bewohner der Provinzen können der Unternehmung für die Ermöglichung solcher billigen Gelegenheiten nur den besten Dank sagen. Möge zahlreiche Theilnahme der gebührende Lohn sein.

— (Eisenbahnfragen.) In der zehnten Sitzung des kärntner Landtages erstattete Abg. Killinger den Bericht des Landesauschusses über den Vollzug des erhaltenen Auftrages wegen Bekanntgabe der den Bau einer Eisenbahn von Tarvis nach Ponteba und von Laß in Krain nach Servola-Triest und in das Lavantthal betreffenden Beschlüsse an die k. l. Regierung und wegen Vorlage einer dieselben Bahnen betreffenden Petition an beide Häuser des Reichsrathes. Da Krain an dem Bause dieser Bahnen den lebhaftesten Antheil nehmen muß, lassen wir hier den Bericht im Auszuge folgen. Er lautet: „In Befolgung des in der Sitzung vom 14. October 1874 erhaltenen Auftrages wurden die Beschlüsse des k. Landtages wegen Bauens einer Eisenbahn von Tarvis nach Pontafel, sowie von Laß nach Servola-Triest der Regierung kundgegeben und die in derselben Sitzung beschlossene diesbezügliche Petition den beiden Häusern des Reichsrathes überreicht, und um kräftigste Unterstützung gebeten. Der Landesauschuß hat die volle Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines zweiten nach Triest führenden Schienenstranges, und hält sowohl im Reichs- als Landesinteresse den Ausbau der Rudolfsbahn in dieser Richtung von der Station Laß aus als den zweckdienlichsten. Es sei übrigens von bedeutender Stelle für die Linie Tarvis-Pontafel gesprochen worden, und der Landesauschuß kann diesbezüglich auf ein Schreiben des Dr. Herbst hinweisen, der darin mit Genugthuung constatirt, daß beim Bause dieser Bahn Landes- und Reichsinteressen vollständig zusammenfallen. Auch sei es bekannt, daß der Wohlstand des Landes mit dem Blühen der Industrie in innigem Zusammenhange stehe. Wol stellt man von gewisser Seite die Industriellen als Feinde des Volkes hin, dies aber nur aus Neid und Mißgunst. Daher die Schadenfreude, wenn die Eisenindustrie möglichst darniederliege. Wie nothwendig übrigens der Bau der Linie Tarvis-Pontafel für die Eisenindustrie sei, erhelle aus folgenden Betrachtungen zur Evidenz: In einer Zeit, wo der Bahnbau auf ein so bescheidenes Maß herabgesetzt sei, wäre selbst eine Bestellung von Material, wenn auch nur für eine kurze Bahn, von Vortheil. Die Hauptbedeutung liege übrigens darin, daß Kärnten durch diese Linie auf dem kürzesten Wege mit Italien verbunden werde. Wenn daher Kärnten nicht bald möglichst durch den Bau der Pontebabahn den alten, natürlichen Markt in Italien erobern kann, da es aus tausend Gründen auf diesen ausschließlich angewiesen: so ist die Gefahr sehr nahe, daß auch die Mercantil-, Eisen- und Stahlwerke zum Stillstande kommen werden. Andererseits lege diese Linie dem Staate kein Opfer auf, vermittele hingegen dem Lande einen äußerst lohnenden Absatz seiner Erzeugnisse. Da schon demnächst die erste Strecke von Udine nach Spedaletto in Angriff genommen werden solle, möge man ungefäumt auch seinerseits die in solchen Dingen wichtigen Vorkehrungen treffen. Der Abgeordnete beschließt endlich seine Rede, indem er bezüglich des letzten Punktes die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, einen detaillierten Antrag stellt.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie.) Geographisch-statistisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Kulturgeschichte, für Leser aller

Stände von Professor Dr. Friedrich Umlauf. Dieses illustrierte Werk erscheint in circa 17 Lieferungen à 30 Kr. — Bestellungen übernimmt und vollführt pünktlich Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach. Ein ausführlicher Prospect liegt dem heutigen „Laib. Tagblatt“ bei.

— (Handelspolitische.) Inbetreff des italienischen Handelsvertrages ist die italienische Regierung bereits über ihre Forderungen schlüssig geworden und hat den Entwurf eines neuen Tarifes vorgelegt, der in vieler Beziehung eine völlige Umkehr zum Protectionssystem bezweckt. Für Eisen und Wolllwaren werden zwar keine nennenswerthen Aenderungen vorgeschlagen, dafür sind die Forderungen in bezug auf Spirituosen, Baumwollwaren und einige andere Exportartikel Deserreichs stark besteuert. Der neue Entwurf geht von dem Grundsatz aus, so viele Artikel als möglich zu besteuern und belegt daher eine Menge Artikel mit Steuern, die bisher noch steuerfrei sind.

Witterung.

Laibach, 1. Mai.

Morgens leicht bewölkt, dann heiter, schwacher O.W. r. u. e: morgens 6 Uhr + 6.8°, nachmittags 2 Uhr + 21.0° C. (1874, + 10.7°; 1873 + 16.7° C.) Barometer im Fallen 733.71 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 13.6° um 2.5° über dem Normale.

Verstorbene.

Den 30. April. Johann Groselj, Arbeiter, 30 J., Civilspital und Antonia Horacel geb. Sedlitzka, k. l. Geometersgattin, 28 J., Stadt Nr. 308, beide an der Lungentuberculose. — Karl Gutmann, Schuhmachers-Kind, 6 Monate, Stadt Nr. 49, Nachenbräune. — Elisabeth Jerič, Grundbesitzerwitwe, 76 J., Stadt Nr. 16, Altersschwäche. — Anna Merlat, Hubenbesitzerwitwe, 65 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte. — Maria Husar, Arbeitersgattin, 45 J., Civilspital, Erweiterung der Bauchorta.

Telegramme.

Ragusa, 30. April. Der Kaiser unternahm heute früh einen Ausflug nach Lacroma, besichtigte Johann Kasernen, Militärhospital, Rathhaus, Kirchen und Schulen, wurde überall enthusiastisch begrüßt, wohnte nachmittags dem Stapellaufe bei, machte eine Fahrt nach der reizenden Bucht der Ombla, wohnte abends der Theaterfestvorstellung bei,

woselbst stürmische Ovationen dargebracht wurden. Morgen Kisttag. Das Wetter ist andauernd schön.

Berlin, 30. April. Das Klostergesetz ist mit des Königs Unterschrift heute an das Staatsministerium gelangt.

Brüssel, 30. April. Die Antwort auf die Note Deutschlands vom 15. April ist heute dem Grafen Perponcher zugegangen.

Wiener Börse vom 30. April.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Geld	Ware	Geld	Ware
5perc. Rente, 50. Pap.	70.45	70.55	98.50
etc. etc. 50. in Silber	74.70	74.90	97.25
Loose von 1854	105.00	105.50	96.50
Loose von 1860, ganze	111.50	111.80	96.50
Loose von 1860, Fünft.	118.25	116.75	96.50
Prämienf. v. 1864	137.50	138.38	
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.	
Stiebelbürg.	78.50	79.25	97.25
Ungarn	80.75	81.25	96.50
Actien.		Loose.	
Anglo-Bank	134.50	134.75	106.00
Creditanstalt	235.00	235.25	106.00
Debitenbank	142.00	143.00	
Compt.-Anstalt	785.00	790.00	
Frango-Bank	49.25	49.50	
Handelsbank	64.50	65.00	
Nationalbank	960.00	962.00	
Oest. Bankgesellschaft	179.00	180.00	
Union-Bank	112.70	113.00	
Verkehrsbank	94.75	95.25	
Alfölb-Bahn	130.50	131.00	
Rail-Ludwig-Bahn	235.50	236.00	
Rail. Elisabeth-Bahn	188.50	189.00	
Rail. Franz-Josephs	166.50	167.00	
Staatsbahn	300.00	300.50	
Südbahn	143.00	143.25	
		Wechs. (3 Mon.)	
		Kugels. 100 fl. Südb. B.	
		Frankf. 100 Mark	
		Hamburg	
		London 10 Pfd. Sterl.	
		Paris 100 Francs	
		Münzen.	
		Kais. Münz-Ducaten	
		20-Francs-Stück	
		Preuss. Kassenscheine	
		Silber	

Telegraphischer Coursbericht

am 1. Mai.

Papier-Rente 70.45 — Silber-Rente 74.75 — 1860er Staats-Anlehen 111.90 — Bankactien 962. — Credit 235. — London 111.10 — Silber 108. — k. l. Münzducaten 5.26. — 20-Francs Stücke 8.87 1/2. — 100 Reichsmark 54.35.

Möbel
sind wegen Abreise zu verkaufen: Tirnavorsbad Haus Nr. 17, 1. Stock. (292) 5-5



1873





Wien. (167) 75-23

Frische Füllung

Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalz-Quelle.

Dieses Mineralwasser, welches im Laboratorium der königl. ungar. Universität sowie durch berühmte in- und ausländische Professoren chemisch genau untersucht wurde.

enthält an mineralischen Bestandtheilen

in 1 Pfund à 32 Loth oder 7680 wiener Gran:	
Schwefelsaure Magnesia	159.617
Schwefelsaures Natron	111.071
Schwefelsaures Kali	1.167
Chloratrium	12.972
Kohlensaures Natron	4.496
Kohlensaure Kalk	8.867
Eisenoxyd und Thonerde	0.061
Kieselsäure	0.998
Freie und halbgebundene Kohlensäure	1.96
300.335	

In Anbetracht, dass dieses ausgezeichnete Mineralwasser wegen seinem unübertrefflichen Reichthum an schwefelsaurem Magnesia (Bittersalz) bis heute alle in- und ausländischen Bitterwässer weit übertrifft, kann es einem leidenden und hilflosenden Publicum bestens und gewissenhaft empfohlen werden.

Hauptdepot

bei den Eigenthümern **Gebrüder Loser**
in Budapest und Triest.
Hauptniederlage für das Kronland Krain bei Herrn Peter Lassnik in Laibach.

Sonst zu haben:
bei den Herren: **Jakob Schober** und **Michael Kastnar** in Laibach; **Jul. Plautz** und **Baumbach'sche** Apotheke in Cilli; **Joh. Barthelme** in Gottschee; **Eug. Mayr** in Wippach; **J. Kenda** in Rudolfswerth; **Adolf Jahn**, Apotheker in Seis.

Das natürliche Ofner Rákóczy-Mineral-Bitterwasser

wird von **Dr. Walla**, Primararzt zu St. Rochus, und von **Dr. Fronreisz**, ofner Stadt-Oberphysicus, mit ganz besonderem Erfolg angewendet:

- bei Unterleibskrankheiten, namentlich Leber- und Milzanschwellungen, Hämorrhoidaliden, Stuhlverhaltung;
- bei chronischem Magen- und Darmkatarrh, Gelbsucht;
- bei Circulationsstörungen, Athmungsbeschwerden, namentlich wenn selbe Congestionen nach verschiedenen Organen bewirken;
- bei Gicht, um die Aus- und Absonderungs-Thätigkeit und hiemit den Stoffwechsel zu beschleunigen;
- bei chronischen Hautausschlägen, leichteren Graden von Skrophulose;
- bei fettiger Entartung des Herzens;
- gegen Fottansammlung überhaupt;
- bei Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane.

Die Brunnen-Verwaltung der Rákóczy-Quelle bei Ofen.

Specialitäten-Niederlage

in Laibach, am alten Markt Nr. 15 (t. l. Tabak-Haupt-Verlag) empfiehlt ihr gut sortiertes Lager dem p. t. Publicum. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, Tarife gratis ausfolgt und auf Verlangen auch versandt. (456) 50-30

In Pettau,

am schönsten Punkte der Stadt, am Hauptplatze ist ein großes, hohes und liches, für jeden Geschäftszweig passendes

Gewölbe,

auf welchem durch viele Jahre ein Manufactur- und Weißwärangehäuft betrieben wurde, sogleich zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer

A. Jurza,
Handelsmann.

(380) 3-2

Manufactur-Geschäft.

Wegen plötzlichen Todesalles wird für ein im besten Gange befindliches Manufacturwarengeschäft ein

Ablöser

gesucht. Näheres bei Max Krenner in Laibach. (307)

Dank und Aneempfehlung.

Die ergebenst Gefertigte beehrt sich hiermit dem p. t. geehrten Publicum für das ihrem verstorbenen Gatten Angelo Rizzoli (Friseur und Kaffeeer, Sternallee Nr. 37) geschenkte Vertrauen höchlichst zu danken, mit der Bitte, dasselbe auch fernerhin ungeschmälert auf das nun von ihr selbst fortgeführte Geschäft zu übertragen.

Die prompteste und solideste Bedienung, sowie die schnellste Ausführung von Damen- und Herrenbaaarbeiten zusichernd empfiehlt sich hochachtungsvoll

Rosalie Rizzoli,
Friseurs-Witwe.

(294) 3-3

Erste freiwillige Auktion in den Lagerhäusern der Wiener Handelsbank

Wien, Franzensbrückenstraße Nr. 17,
abgehalten 12. Mai 9 Uhr vormittags. Anmeldungen von zur Auktion zu stellenden Waren bis zum 7. Mai. Auskünfte, Tarife und Formulare bei der Waren- und Lagerhausabtheilung der Wiener Handelsbank, Wien. (308) 3-1

Reich kann man werden.

IV. Staats-Lotterie. Ein Los kostet nur fl. 2.50 ö. W. und kann man damit fl. 70.000, fl. 25.000, fl. 5000 Papier-Rente gewinnen. Im Ganzen 5258 Treffer, durchgehends in barem Gelde und Obligationen! Ziehung am 15. Juni l. J. — Diese Lose sind zu beziehen durch die Wechselstube **Fluck, Graz, Sackstraße 4.** — Briefliche Bestellungen werden umgehend effectuirt. (297) 15-2

Metrische

Gewichte und Maße.

Philipp Wiener & Comp., Prag,
Rittergasse, ehemals k. k. Zbirawer Eisenwerksfactorie,
offerieren:

amtlich geaichte Kilo-Gewichte
gußeiserne 1/2, 1, 2, 5, 10, 20 Kilo
pr. Stück fr. 14 32, 53, fl. 1.12, 2, 3.60
messingene, 1 Garnitur
12 Stück mit Kästchen, bis 50 Dtg., fl. 3.25,
11 " " " " 20 " " 2.30.
Wiederverkäufer erhalten der Abnahme entsprechend **Rabatt.** (166) 3-8



Billige, gute Herren- und Damenwäsche,



Taschentücher, Handtücher, Leintücher ohne Naht, Wirkwaren, Shirtings etc.

offerieren wir unter Garantie der strengsten Solidität, tadelloser Ausführung, zu neuerdings (seit Jänner 1875) über 25 Prozent herabgesetzten Fabrikpreisen.

Infolge Rückganges der Materialpreise und Arbeitslöhne und unseres grossen Absatzes im In- und Auslande sind wir in der Lage, zu kaum glaublich billigen Preisen reelle Ware zu verkaufen. Dass wir weder österreichische, noch französische, noch englische Concurrenz zu fürchten haben, zeigt ein Blick auf unsere seit acht Jahren im Auslande bestehenden Filialen, unser bedeutendes Exportgeschäft etc.

Herrenhemden, Hosen, Damenhemden, Corsetts, Frisiermäntel, Nachthemden, Negligés, Tischgarnituren werden auch stückweise, Taschentücher, Leintücher, Leinwand, Handtücher, Servietten, Strümpfe in halben Dutzenden abgelassen.

Die Wäsche-Fabriks-Hauptniederlage

(81) 50-25

Schostal & Härtlein, Wien, Graben 30, „zur goldenen Krone.“

Aufträge nach allen Richtungen des In- oder Auslandes per Post, Bahn oder Dampfschiff werden umgehend mit großer Sorgfalt effectuirt, Nichtconvenientes sofort ansandlos zurückgenommen. Unsere Filialen befinden sich unter derselben Firma Schostal & Härtlein.

Filialen:

Odessa Deribas- & Ecaterinenstrasse. Mailand Corso Vittorio Emanuele Nr. 30. Turin Via Roma Nr. 11. Florenz Via Cerretani Nr. 30. Rom Corso Nr. 161.

Bestellungen bittet man an unser Hauptdepot: Schostal & Härtlein, Wien, Graben Nr. 30, zu richten.

Bei Bestellungen auf Herrenhemden bitten wir um genaue Angabe der Halsweite.

Festgesetzte, um 25 Prozent reducierte Fabrikpreise.

Herrenhemden aus feinstem, bestem englischen Schifflon (Chiffon) mit glatter oder faltenbrust, mit oder ohne Krage à fl. 1.75, 2, 2.50 die beste feinste Sorte; Schifflonhemden, Brust und Manschetten feinste Leinwand, à fl. 2.50, 3, mit Phantastie-Keimbrust fl. 4 bis fl. 5, mit hochfeiner gestickter Keimbrust, Ball- oder Hochzeitshemden à fl. 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 10.

Leinen-Herrenhemden aus guter echter Leinwand fl. 2, 2.50, 3, 3.50, aus besser holländischer oder rumburger Leinwand mit glatten Falten oder Phantastiebrust fl. 4, 4.50, 5, 6, mit hochfein gestickter Brust Ball- und Hochzeitshemden fl. 8, 9, 10, 11 bis fl. 15.

Farbige Herrenhemden, edelfarbig (in 500 verschiedensten, neuesten Mustern) à fl. 2.25, 2.50, vom feinsten französischen Hemdstoff à fl. 3, von unappretiertem Creton à fl. 3; Lyford- hemden in lichten und bunten Dessins, sehr praktisch (Reise- oder Stankhemden) à fl. 2.75, 3, 3.25, die feinsten und elegantesten fl. 3.75, Muster werden bereitwilligst gesendet.

Herren-Unterhosen zum Ziehen oder zum Knöpfen, deutsche, französische oder ungarische Façon, von ungerichtetem Hausleinen fl. 1.25, von schwerer rumburger oder Lederleinenwand fl. 1.50, 1.75 und fl. 2, französische Façon fl. 2.25, 2.50; Reithosen, wobei die Naht sich an der Außenseite befindet, fl. 2, 2.50. Bei Bestellungen bitten wir Bauchweite und Seitenlänge anzugeben.

Herrenkragen von feinstem Schifflon, das halbe Duzend fl. 1.25 und fl. 1.50, von feinstem Leinen das halbe Duzend fl. 2 und fl. 2.50. **Manschetten** von feinstem Schifflon, das halbe Duzend fl. 2.50 und fl. 3, von feinstem Leinwand fl. 3.25 und fl. 4.

Leinentaschentücher, weiß, das halbe Duzend fl. 1, 1.25, 1.50; von feinstem rumburger Leinen fl. 1.75, 2, 2.50, à hochfein fl. 3.50, 4, 4.50 bis fl. 6; Watistüchel mit farbigem Rand, das halbe Duzend fl. 1.50; von feinstem Leinen à fl. 3.50, 4, 5, 6; extra hochfeine mit Küstelsaum, von feinstem französischen Watist, das halbe Duzend fl. 7.50 bis fl. 10.

Damen-Taschentücher aus echter Leinwand, glatt mit Zug à fl. 1.50, 1.75; ausgeglungen fl. 2, 2.50 bis fl. 3.50; mit Schlig oder auf der Kapsel zum Knöpfen mit geschl. Streifen fl. 3, 3.50; mit gestickten Streifen (Handsticker) fl. 3.50, 4, 4.50 bis fl. 6; Damenhemden mit Säumchen oder Phantastiehemden, garniert, mit gestickten Streifen à fl. 3.50, 4; hochfein gestickte Damenhemden à fl. 4.50, 6, 7 bis fl. 8; Epikemden à fl. 8, 9, 10; Damenhemden aus englischem Schifflon oder Chiffon, glatt mit Zug à fl. 1.20, mit Schlig oder auf der Kapsel zum Knöpfen à fl. 1.50, 2, 2.25, mit Säumchen fl. 2, 2.25 bis fl. 2.50.

Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln, Krage und Manschetten, aus englischem Schifflon, mit Säumchen à fl. 2.25; mit **Etzel**, sehr praktisch und bequem, à fl. 3, 3.50, aus echtem Leinen à fl. 2.70, 3, 3.50, 4, 5 bis fl. 6. Halsweite anzugeben.

Nachtoorsetts (Camisols), glatt, vom gutem feinen Schifflon fl. 1.20, 1.30, mit Säumchen gepuht fl. 1.40, 1.75, mit gesticktem Ansatz fl. 1.85, mit gesticktem Einlag fl. 2, 2.25, 2.50, von hochfeinem Percall mit gesticktem Ansatz und Einlag fl. 3.50, 4, 5, von französischem feinen Ranglong oder Batiste Clair mit Spitzen und gesticktem Einlag fl. 6, 7, 8, 9, bis fl. 10. Halsweite anzugeben. **Negligés** (Morgenanzüge) fl. 12, 15, 18, 20, 21 bis fl. 40.

Damenhosen, von gutem englischem Schifflon mit Säumchen à fl. 1.15, 1.40, mit gesticktem Ansatz, Phantastie à fl. 1.75, 2; hochfein mit gestickten Einlagen fl. 2, 2.50, 3 bis fl. 3.50. Taillenweite und Seitenlänge anzugeben.

Damen-Unterröcke in jeder Länge für Costüme, mit Säumchen, Modenröcke von gutem Schifflon fl. 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, mit gestickten hochfeinen Einlagen fl. 6, 6.50, 7, 8, bis 9; Halb- schlepp- und Schleppröcke in jeder Länge à fl. 3.25, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 15, Wollschleppröcke mit Spitzen fl. 12, 13, 14. Vorder- und hintere Länge anzugeben.

Frisiermäntel (Peignoirs), einfach glatt à fl. 2, mit Säumchen gepuht à fl. 3.50, 4, mit hochfein gesticktem Einlag fl. 6, 7, 8, 9 bis fl. 10.

Strümpfe für Damen oder Herrensocken, weiß oder gestreift, das halbe Duzend fl. 3.50, 4, 4.50. Niesstrümpfe für Damen, das halbe Duzend fl. 6, 6.50, 7, 8, Fil d'Ecosse das halbe Duzend fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12.

Leintücher-Leinwand, ohne Naht, schwerste Sorte, 6 Stück, achtierteil breit, fl. 16, 17, 18, bis fl. 20; neunvierteil breit, 6 Stück, fl. 19, 20, 22, 23 bis fl. 25; zehnierteil breit, 6 Stück, fl. 22, 24, 26 bis fl. 30.

Handtücher in Zwiloh, das halbe Duzend fl. 2.50, 2.75, 3; Damast, das halbe Duzend fl. 3, 3.50, 4, 5 bis fl. 6; Tischgarnituren für 6 Personen in Zwiloh fl. 4.50, 5, 5.50, 6; Damast, für 6 Personen fl. 8, 9, 10, 12 bis fl. 15; Garnituren à 12, 18 und 24 Personen im Verhältnis theurer. Tischtücher auch stückweise à fl. 1.80, 2.25, 2.50, 2.75, 3.

Shirtings (Chiffons), neunachteil breit, die Elle fr. 20, 22, 25, 28, 30, 34; der feinste 36 fr. Muster werden bereitwilligst eingesendet.

Alle Gattungen Wäsche werden auch nach Muster, Maß oder Angabe in kürzester Zeit angefertigt, auch übernehmen wir das Namen- oder Monogrammschneiden der bei uns gekauften Wäsche, Tischzeuge, Leintücher etc.

Complete Heiratsausstattungen à fl. 300, 500, 800, 1000, 2000 bis fl. 4000 stets vorrätzig. Ueberschläge von Ausstattungen gratis.

Preiscourante aller am Lager befindlichen Artikel werden gratis und franco verabfolgt.

Einladung.

Ich erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Café Fröhlich

(Laibach, Wienerstraße)

übernommen habe. Es werden in diesen Localitäten die beliebtesten Zeitungen aufgelegt. Zudem ich beste Bedienung zusichere, empfehle ich dem hochgeehrten p. t. Publicum den recht zahlreichen Besuch dieses Cafés. Achtungsvoll

(306)

Ulrich Schmidt.

Zum Wohle der leidenden Menschheit
führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an, welche
die besten Beweise liefern über die vorzüglichen Wirkungen des

echten

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungsthee.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Gaimburg, am 21. November 1874.

Euer Wohlgebornen! Aus Dank finde ich mich verpflichtet, Ihnen bekannt zu geben, daß der von Ihnen erzeugte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee mich von einer in der Regel sonst durch keine Medizin zu entfernenden Krankheit befreite.

Der Wahrheit gemäß bestätige ich mit meinem Namen und Siegel, daß ich durch achtmonatlichen Gebrauch täglich einer Portion desselben von meiner durch 7 Jahre angehafteten

Epilepsie-Krankheit

mich vollständig befreit fühle, nachdem ich bereits durch 14 Monate keine dieser Anfälle mehr habe.

Wollen gütigst zum Wohle anderer Leidenden dieses in Blättern veröffentlichten

(L. S.)

Ignaz Berger.

G. Z. 4218.

Ich bestätige, daß der mir persönlich bekannte Herr Ignaz Berger, f. t. Telegraphen-Stationenführer in Gaimburg, dieses Schreiben vor mir eigenhändig unterfertigt hat.

Gaimburg, den dreißigsten November Eintausend achthundert siebenzigvier.

(L. S.)

Anton Paravicini m. p., f. t. Notar.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Altenfelden, Oberösterreich, 30. November 1874.

Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee, welchen ich aus der Apotheke des Herrn August Hoffstätter in Linz beziehe, wirkt bei uns sehr viel gutes, ist aller Ehre werth und verbreitet sich durch unser Anrathen sehr, selbst unser Herr Dr. Niess staunt über diesen Thee, da ich über ein Jahr von ihm Medicamente bezogen und mein Zustand an Gewicht und Nervenschwäche zudem immer schlimmer wurde und jetzt nach Verbrauch von drei Packeten diesem meine Gesundheit verdanke, wirklich mit aller Achtung grüßt Sie

Juliana Kraml, Hausbesitzerin Nr. 6.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Komorn (Ungarn), 30. November 1874.

Euer Wohlgebornen! Ich erlaube mir meinen innigsten Dank auszusprechen, daß ich so glücklich war, von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee in Erfahrung zu bringen. Gott der Allmächtige hat mir zu diesem Mittel verholfen, da ich durch zwölf Jahre so viel gelitten, drei Jahre die Bäder besuchte, alles, was mir gerathen wurde, zum Schmierern und Dunsten, kostete viel Geld und Schmerzen, aber gar nichts hat geholfen.

Nachmals meinen tausendfachen Dank für den guten Thee, welcher in keinem Hause fehlen soll, da er der Doctor in demselben ist.

Da mich jetzt so viele Leute fragen, was mir so schnell geholfen hat, so mußte ich vielen die Adresse von Euer Wohlgebornen geben.

Ich ersuche noch, mir gefälligst vier Packete von diesem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee zukommen zu lassen, da ich selber für den Herrn Stadthauptmann brauche. Bitte diesen per Postnachnahme zu senden.

Mit Hochachtung

(96) 6 - 1

Josef Schartner, Baumeister, Wassergasse Nr. 1196.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 Kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in
Laibach: Peter Lassnik; Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Rainburg: Karl Schaunig, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke, Franz Rauscher, Carl Krisper; Görz: A. Franzoni; Klagenfurt: C. Clementschitsch; Marburg: Alois Quandost; Prag: Praßberg; Tribue; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Billa: Math. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker.

Josef Karinger

empfiehlt sein

gut assortiertes

Lager

zu

billigsten Preisen.

Warnung.

Ich erkläre hiemit wiederholt, daß ich keineslei von wem immer auf meinen oder meiner Frau Namen gemachte Schulden jemals bezahlen werde
Laibach, 1. Mai 1875. (311)

Johann Kosjek.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Kille
Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin). — Erfolge
nach Hunderten. (301) 18 - 1

Der

Bräuhausgarten in Unterschischka

Paulitsch'sche Realität,

wurde soeben zum allgemeinen Vergnügen eröffnet. Die neue Pächterin ladet das geehrte Publicum zum zahlreichen Besuch dieser Garten- und Restaurations-Localitäten ein und wird bemüht sein, was gute, warme und kalte Küche, dann Getränke betrifft, den Wünschen und Anforderungen ihrer p. t. Gäste bestens zu entsprechen. (310)

Ergebnisse

Franziska Obresa,
Pächterin.

Von der neuen dritten Auflage des

Meyer'schen Conversations-Lexicon

ist soeben der vierte Band vollendet erschienen, ein Beweis eines regelmäßigen Fortganges des Werkes. Wir laden daher wiederholt zur Subscription auf dieses allgemein anerkannt beste Conversations-Lexicon ein.

Daselbe erscheint in

30 brochirten Halbbänden à 1 Thlr. 10 Gr. oder fl. 2.40,

in 15 Leinwandbänden à 3 " 5 " " " 5.70,

" 15 Halbraumbänden à 3 " 10 " " " 6.—

oder in 240 wöchentlichen Lieferungen à 30 Kr.

Prospecte, Mitarbeiterverzeichnisse, Probehefte, sowie die bereits erschienenen ersten Bände stehen zur geneigten Einsichtnahme gerne zu Diensten. (288) 2

J. v. Kleinmayr & F. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Vergnügungszug nach Wien.

Anlässlich der Pfingstfeiertage verkehrt am 15. Mai d. J. der erste diesjährige Vergnügungszug mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen und beliebig innerhalb 14 Tagen mit jedem Personenzuge (Eil- und Courierzüge ausgenommen) gestatteter Rückfahrt von

Laibach nach Wien.

Fahrpreise nach Wien und zurück: II. Klasse 18 fl., III. Klasse 12 fl.
Abfahrt in Laibach: 15. Mai um 1 Uhr 7 Min. nachmittags, Ankunft in Wien: 16. Mai um 6 Uhr 41 Minuten früh.

Den p. t. Theilnehmern ist gestattet, die Rückfahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer der Billete in Graz zu unterbrechen.

Bemerkungen und Bestimmungen:

1. Die Ausgabe der Fahrbillete findet bei der Personentafel der k. k. priv. Südbahn bis vor Abgang des Zuges statt.
2. Die Mitnahme von Reisegepäck ist auf das leicht unterzubringende Handgepäck zu beschränken. Bei Aufgabe von Reisegepäck gegen Recepte wird kein Freigewicht gewährt.
3. Die p. t. Theilnehmer dieses Vergnügungszuges genießen bei Besuch von Wiens größten Belustigungs-Etablissements (Schwenders „Neue Welt“, dann des hochinteressanten „Aquariums“, sowie auf der „Zahnradbahn“ für den herrlichen Ausflug auf den „Kahlenberg“ und retour, dann bedeutende Ermäßigungen an den Fahr-, resp. Eintrittspreisen und werden ihnen die hierzu nöthigen Beweiskarte gratis bei Lösung ihres Fahrbillets behändigt. (309)

Schroeckls wiener Reise-Bureau

und erste Unternehmung für Vergnügungsfahrten und Gesellschaftsreisen,
Wien, Sonnenfelsgasse Nr. 1.